

Freiburg (Breisgau) 1984, Hochschulverlag, XIV u. 314 S., DM 70, bietet die Ausgabe einer bisher ungedruckten Kurzform des *Martyrologium Ados* von Vienne und zugleich einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der Ordensmartyrologien des Hoch-MA. Nach dem Vorbild der Untersuchungen des *Zisterzienser-Martyrologium* von Henri Rochais versucht die Verfasserin das *Martyrologium der Cluniacenser* zu erschließen. Die Grundlage der Untersuchung ist ein im Nonnenkloster Marcigny von einem aus Cluny selbst stammenden Exemplar abgeschrieben *Martyrologium* vom Ende des 11. Jh. (Paris, B. N., nouv. acq. lat. 348). Die Verfasserin gibt diesen Text heraus und vergleicht ihn mit anderen Quellen der cluniacensischen Heiligenverehrung, unter denen ein etwa gleichaltriges *Usuard-Martyrologium* aus Cluny (B. N. lat. 17742) an erster Stelle steht. Auf Grund dieses Vergleichs beschreibt sie die Entwicklung des cluniacensischen *Sanctorale* vom 10. bis zum 13. Jh. mit besonderem Nachdruck auf dem Zeitalter Hugos des Großen, unter dessen Abbatat die eigenständigen Züge im *Sanctorale* einen Höhepunkt erreichten. Bezüglich der Martyrologien stellt die Verfasserin fest, daß die Cluniacenser bis zum Ende des 11. Jh. keinen einheitlichen Text besaßen; unterschiedliche Kerntexte wurden vielmehr durch eine Anzahl unwesentlich voneinander abweichender Zusätze, die auch in den anderen liturgischen Quellen erscheinen, dem cluniacensischen Brauch angepaßt. Erst im 12. Jh. wurde ein *Usuard-Text* das maßgebliche *Martyrologium* der Cluniacenser-Kongregation. Der Vergleich der Martyrologien mit den anderen liturgischen Quellen zeigt ferner, daß die Cluniacenser den Grundbestand ihres Festkalenders aus dem gregorianischen Sakramentar übernahmen. Sie fügten dann 16 Feste aus dem *Gelasianum* und im 10./11. Jh. auch noch 90 Eigenfeste dazu, aber vom 12. Jh. an ließ die Erweiterung des *Sanctorale* nach. Diese Arbeit, die sich hauptsächlich mit französischen Quellen beschäftigt, ist auch für die deutsche Geschichte im engeren Sinn von Interesse. Das *Martyrologium* von Marcigny enthält eine Reihe süddeutscher Heiligen, und auf Grund eines Vergleichs dieses Textes mit Hss. aus Regensburg und Umgebung hat die Verfasserin eindeutige Spuren liturgisch-hagiographischer Austauschbeziehungen entdeckt, die sie auf das Wirken Ulrichs von Zell zurückführt. Das 1984 veröffentlichte Werk berücksichtigt den Forschungsstand leider nur bis 1980. Trotzdem ist es ein erfreulicher Beitrag zur Geschichte der monastischen Liturgie und Heiligenverehrung des Hoch-MA.

John M. McCulloh

Les documents nécrologiques de l'abbaye Saint-Pierre de Solignac, publiés par Jean-Loup Lemaître avec la collaboration de Jean Dufour (Recueil des Historiens de la France. Obituaires, Série in-8°, vol. 1) Paris 1984, Académie des Inscriptions et Belles-Lettres, Kommissionsverlag: de Boccard, XVII und 688 S., 4 Abb., 24 Faksimile-Tafeln. – J.-L. Lemaître, der 1980 das grundlegende *Répertoire des documents nécrologiques français* veröffentlicht hat (siehe DA 38, 248 f.), legt mit diesem Band das erste Beispiel der neuen Reihe französischer Nekrolog-Editionen vor, welche die von 1904 bis 1962 erschienenen 'Obituaires' ersetzen soll. Über die Editionsgrundsätze hat L. bereits früher berichtet im *Bulletin philologique et historique du Comité des Travaux Historiques et Scientifiques*, Année 1979 (1981) S. 11–17. Die Wahl fiel auf die Memorialüberlieferung des 632 von Eligius von Noyon gegründeten Klosters Solignac (bei Limoges), weil sie durch die Vielfalt ihrer Gattungsformen exemplarisch ist: sie bietet ein (im Kapitelsbuch erhaltenes) Nekrolog von 1152/57, überliefert in einer (ergänzten) Abschrift der Zeit